

Der Tod Ophelias

In ihrer süßen und sanften Verzweiflung
Ging Ophelia am Ufer des Stroms,
Um dort die Blumen zu pflücken:
Immergrün, Butterblumen,
Opalfarbene Schwertlilien
Und rosarote Blüten,
Die Todesfinger heißen.

Dann hob sie die weißen Hände,
Mit denen sie die lachenden Schätze des Morgens
auf Zweige hängen wollte,
Zweige einer benachbarten Weide.
Aber zu schwach war der Zweig;
Er beugte sich und brach und die arme Ophelia fiel,
Ihre Girlande in der Hand.

Eine Weile lang breitete sich ihre Robe aus,
Um sie auf dem Strom entlang zu tragen;
Wie ein aufgeblähtes Segel
trieb sie singend weiter;
Sie sang eine alte Ballade,
Sang so, wie eine Najade
Die inmitten des Stroms geboren war.

Aber diese seltsame Melodie
Verklang so schnell wie ein Ton;
Denn bald zog das Wasser, das ihr Kleid beschwerte,
Die arme Irre in die Tiefen der Wogen hinab;
Und ihr kaum begonnener
Melodienreicher Gesang
Wurde zum Schweigen gebracht.

(Text: Ernest Legouvé)